

**Stellungnahme zum
Leibniz-Institut für Neurobiologie
(IfN), Magdeburg**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Instituts	4
B. Auftrag	4
C. Forschungs- und Serviceleistungen, Kooperationen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	6
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	7
 Anlage: Bewertungsbericht zum Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN), Magdeburg	 8

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Serviceeinrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Seit Januar 1992 gehört das Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN), Magdeburg, zu den Forschungseinrichtungen der Blauen Liste. Der Wissenschaftsrat hat in der Vergangenheit bereits einmal - im Jahre 1990 - ausführlich zur Vorgängereinrichtung des IfN Stellung genommen und empfohlen, die gemeinsame Bund-Länder-Förderung unter Berücksichtigung einer Reihe von Empfehlungen aufzunehmen.¹⁾

In seiner Sitzung vom 23. Januar 1998 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum IfN in der zweiten Jahreshälfte 1998 durchzuführen, und eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In der Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind und denen der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet ist. Die Arbeitsgruppe hat am 10./11. Dezember 1998 das IfN besucht und anschließend den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR auf dem Gebiet der Biowissenschaften und der Medizin, Köln 1992, S. 37-44.

Der Ausschuß Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichtes am 6. Mai 1999 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 21. Mai 1999 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Instituts

Das Leibniz-Institut für Neurobiologie ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts, die vom Sitzland Sachsen-Anhalt errichtet wurde. Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, das Direktorium und der Wissenschaftliche Beirat. Das Institut wird vom Bund (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und den Ländern je zur Hälfte finanziert.

Im Grundhaushalt (institutionelle Förderung) standen im Jahr 1998 (einschließlich der Förderung aus dem Hochschulsonderprogramm III) 13,15 Mio. DM zur Verfügung, davon für Personalausgaben 7 Mio. DM. Das IfN verfügt insgesamt über 75 grundfinanzierte Stellen, davon 28 Stellen für Wissenschaftler (darunter zwölf befristet besetzt und vier unbesetzt) und 47 für nichtwissenschaftliches Personal. Hinzu kommen 19 drittmittelfinanzierte, befristet besetzte Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler, zehn Annex- und HSP-Stellen sowie 31 Doktorandenstellen (darunter drei unbesetzt) aus Annex- und Drittmitteln sowie HSP III.

Die Summe der 1995 bis 1997 eingeworbenen Drittmittel betrug 15,7 Mio. DM. Hier von entfielen rund 46 % auf Mittel des Bundes, 35 % auf das Sitzland, 13 % wurden bei der DFG eingeworben und der Rest von Sonstigen; wobei bei den relativ hohen Anteilen an Landes- und Bundesmitteln berücksichtigt werden muß, daß hier die bis 1995 gewährte Anschubfinanzierung eingegangen ist.

Der Direktor des IfN wurde im Januar 1992 vom Stiftungsrat satzungsgemäß auf fünf Jahre bestellt und 1997 wiederberufen. Auf der Basis eines Kooperationsvertrages wurde er 1994 gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OvGU) auf die C4-Professur für Physiologie an die Medizinische Fakultät berufen.

B. Auftrag

Zweck der Stiftung ist die Förderung von Wissenschaft und Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Neurobiologie. Die angestrebte Verbindung von molekular- und zell-

biologischen Neurowissenschaften und systemorientierter Hirnforschung soll insbesondere dem besseren Verständnis von Lernen und Gedächtnis dienen.

C. Forschungs- und Serviceleistungen, Kooperationen

Das IfN ist ein hervorragendes, national wie international bedeutsames Forschungsinstitut, dessen wissenschaftliche Arbeit auf einer überzeugenden Konzeption basiert. In sehr kurzer Zeit hat sich das Institut einen festen Platz unter den weltweit bekannten neurobiologischen Forschungseinrichtungen gesichert. Es wird gute bis sehr gute, in Teilbereichen hervorragende Arbeit geleistet, wobei insbesondere die molekularbiologischen Aktivitäten sich durch ihre sehr gute Qualität und ihr hohes innovatives Potential auszeichnen. Die Verbindung von molekularer bzw. zellulärer Neurobiologie und systemischer Neurobiologie ist vorbildlich. Es gehört zum Konzept des IfN, wirtschaftlich interessante Ergebnisse und Erfindungen nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck haben Mitarbeiter des Instituts mit Kollegen aus der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg das Forschungsinstitut für Angewandte Neurowissenschaften (FAN), eine gGmbH, gegründet.

Die Untersuchung von Hirnmechanismen im Bereich der Gedächtnis-, Kognitions-, Sprach- und Hörforschung, die zu den ungelösten Problemen neurobiologischer Forschung gehören, steht im Zentrum des Interesses des Instituts und ist zugleich für die Hirnforschung von großer theoretischer wie praktischer Relevanz.

Die innovative Arbeit der Abteilung Neurochemie/Molekularbiologie, die vor allem Mechanismen der synaptischen Plastizität und der neuronalen Signalverarbeitung untersucht und hier innovative Ergebnisse erzielt, genügt hohen internationalen Standards. Die Abteilung Neurophysiologie, deren Hauptarbeitsgebiet Langzeitpotenzierung und Langzeitdepression im Hippocampus ist, weist trotz ihrer kurzen Anlaufzeit hervorragende technische Fähigkeiten und hohe wissenschaftliche Originalität auf. Die auf international wettbewerbsfähigem Niveau arbeitende Abteilung Akustik, Lernen, Sprache untersucht auditorische Lernprozesse aus den speziellen Anfor-

derungen der neuronalen Mustererkennung, wobei eine sehr fruchtbare Kooperation insbesondere mit der Neurobiologie des benachbarten Klinikums etabliert wurde.

Das IfN ist mit mehreren Projekten im SFB 426 „Limbische Strukturen und Funktionen“ vertreten, ebenso im Graduiertenkolleg „Biologische Grundlagen von Erkrankungen des Nervensystems“.

Die Veröffentlichungen der Mitarbeiter des IfN weisen insgesamt ein hohes Niveau auf und werden nahezu ausschließlich in international renommierten Fachzeitschriften in englischer Sprache publiziert. Teilweise erreichen sie internationales Spitzenniveau.

Angesichts der großen thematischen Vielfalt der Forschungsgebiete des IfN sollte eine weitere Diversifizierung vermieden und eine stärkere Fokussierung der wissenschaftlichen Arbeit angestrebt werden.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Die wissenschaftliche Arbeit im IfN ist stark vom Direktor und der intensiven Begleitung durch den sehr engagierten Wissenschaftlichen Beirat geprägt. Zukünftig sollten die Abteilungsleiter stärker in Leitungsaufgaben einbezogen werden.

Um seine Flexibilität zu erhöhen und Spezialfragen bearbeiten zu können, hat das Institut abteilungsunabhängige, projektorientierte Forschergruppen von begrenzter Dauer eingerichtet. Aufgrund dieser Strukturen und der Schaffung einer vorbildlich offenen, kooperativen und kreativen Atmosphäre ist es dem Institut gelungen, junge, kompetente und hoch motivierte Wissenschaftler für seine Arbeit zu gewinnen. Das IfN arbeitet auf breiter methodischer Basis und hat sich auch aufgrund seiner hervorragenden Geräteausstattung, die kompetent und effektiv genutzt wird, zu einem wichtigen Partner der universitären neurobiologischen Grundlagenforschung entwickelt.

Das IfN ist zu einer wichtigen Ausbildungsstätte für hochqualifizierten Nachwuchs in der organismischen Neurobiologie geworden. Es ergänzt die universitäre Ausbildung mit seiner biochemisch-biotechnologischen Kompetenz.

Die Drittmittelinwerbung hat sich gut entwickelt.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Das IfN erfüllt seine Aufgaben kompetent und auf hohem wissenschaftlichem Niveau. Seine wissenschaftliche Arbeit ist von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

Eine Eingliederung in eine Hochschule wird nicht empfohlen, da die spezifische wissenschaftliche Ausrichtung des IfN, die durch die Verknüpfung verschiedener Schwerpunkte sowie methodischer Ansätze der Neurowissenschaften charakterisiert ist, gegenwärtig an einem Universitätsinstitut nicht angemessen verfolgt werden kann.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt eine Weiterförderung des IfN als Forschungseinrichtung der Blauen Liste.